



Bundeskriminalamt

BKA

Falschgeld- kriminalität

Bundeslagebild 2016

Deutschland



4.107

Ermittlungsverfahren



3.454

Tatverdächtige



108.700

Banknoten



7,3 Mio. €

Nennwert



➤ 50-Euro und 20-Euro meistgefälschte Banknoten

Europa



1,98 Mio.

Banknoten



136 Mio. €

Nennwert

➤ Großteil der Falschnoten stammte aus Südeuropa

Bedeutende Entwicklungen



Deutliche Zunahme der 50-Euro-Kopiefälschungen mit Klebehologrammen aus China



Darknet immer häufiger für Falschgeldgeschäfte genutzt



In typischen Verbreitungsländern, wie z. B. Deutschland, wird zunehmend Falschgeld hergestellt



Altersstruktur der Täter sinkt, IT-Affinität

Inhaltsverzeichnis

1	Vorbemerkung	2
2	Darstellung und Bewertung der Kriminalitätslage	3
2.1	Straftaten	3
2.2	Euro-Fälschungen in Deutschland	7
2.3	Euro-Fälschungen in Europa	9
3	Gesamtbewertung	13
	Impressum	15

1 Vorbemerkung

Das Bundeslagebild „Falschgeldkriminalität“ enthält in gestraffter Form die aktuellen Erkenntnisse zur Lage und Entwicklung im Bereich der Falschgeldkriminalität in Deutschland mit einer Betrachtung der Falschgeldsituation im europäischen Kontext.

Die Darstellung erstreckt sich auf die Delikte der Geldfälschung nach dem 8. Abschnitt des Strafgesetzbuchs. Aufgrund der geringen und in den letzten Jahren rückläufigen Schäden durch Euro-Falschmünzen [weniger als 1 % des Gesamtwertes des in 2016 festgestellten Falschgelds] wird der Aspekt der Münzfälschungen im vorliegenden Lagebild nicht aufgegriffen.

Die im Bundeslagebild „Falschgeldkriminalität“ getroffenen Aussagen basieren auf polizeiinternen Datenbanken, der Polizeilichen Kriminalstatistik sowie Informationen der Deutschen Bundesbank und der Europäischen Zentralbank. Abgerundet werden diese statistischen Daten durch Erkenntnisse deutscher Polizeibehörden zu Tatbegehungsweisen und sonstigen lagerelevanten Entwicklungen im Phänomenbereich.

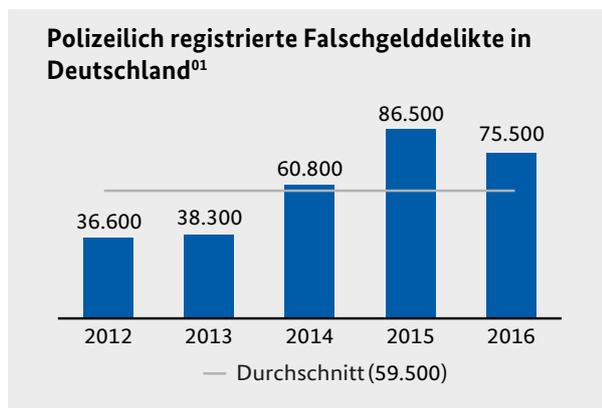
Digitale Währungen zählen nicht zur Falschgeldkriminalität im Sinne dieses Lagebilds.

2 Darstellung und Bewertung der Kriminalitätslage

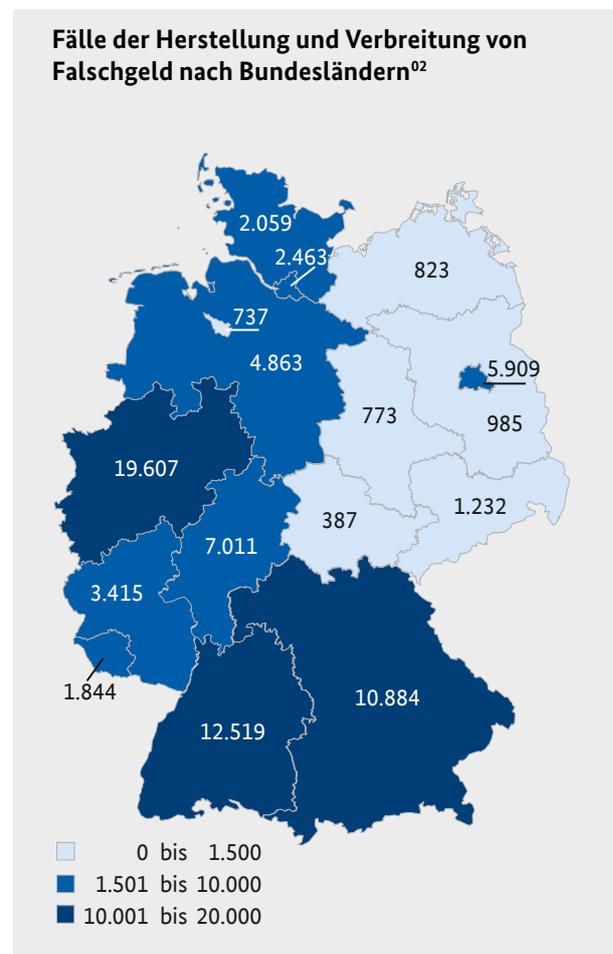
2.1 Straftaten

Erstmalig seit 2011 Rückgang der Falschgelddelikte

Im Jahr 2016 wurden in Deutschland rund 75.500 Falschgelddelikte [2015 ca. 86.500] in der Datenbank INPOL-Fall registriert. Dies entspricht einem Rückgang von 13 %. Zum ersten Mal seit 2011 ist damit die Zahl der registrierten Delikte rückläufig. Dennoch bewegt sie sich deutlich über dem Durchschnitt der letzten 5 Jahre [rd. 59.500 Falschgelddelikte]. Rund 98 % der Fälle [74.000] betrafen die Herstellung und Verbreitung von Euro-Fälschungen, die verbleibenden Fälle Fremdwährungen.



Die meisten Fälle der Herstellung und Verbreitung von Falschgeld wurden in den Ländern Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Bayern polizeilich registriert. Die bundesweite Verteilung ist damit im Vergleich zu den Vorjahren weitgehend gleich.

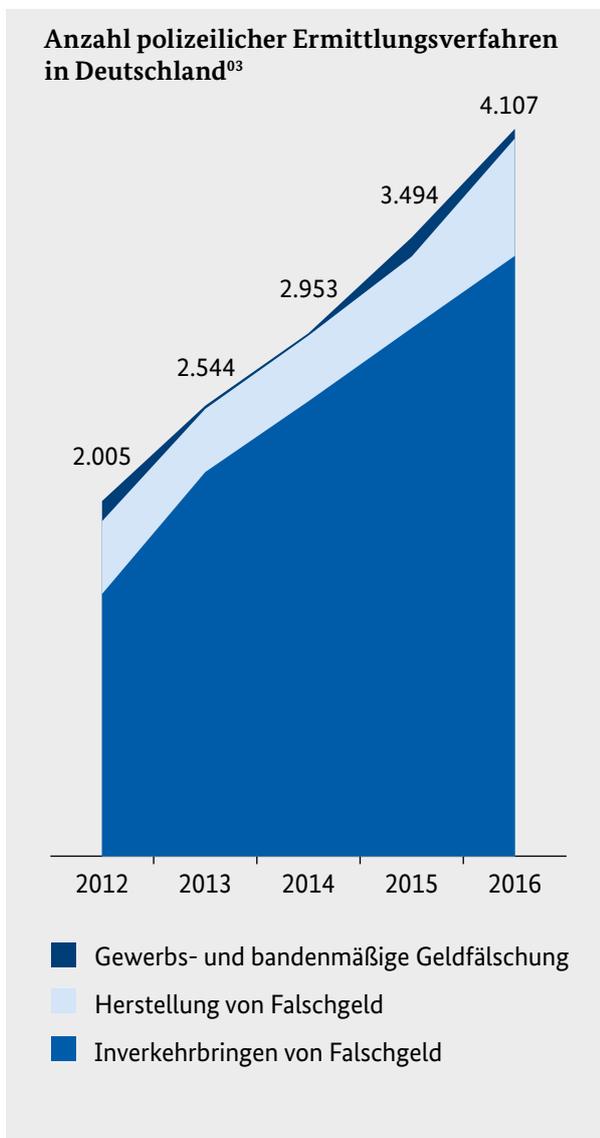


01 INPOL-Fall, gerundete Werte.

02 INPOL-Fall.

Verdopplung der Anzahl polizeilicher Ermittlungsverfahren seit 2012

Die Anzahl der Fälle, bei denen weiterführende polizeiliche Ermittlungen geführt wurden, ist erneut gestiegen. Dabei wurden gemäß der Polizeilichen Kriminalstatistik für das Jahr 2016 nach Abschluss der polizeilichen Ermittlungen in 4.107 Falschgeldfällen die Akten der Staatsanwaltschaft zugeleitet [2015: 3.494, +18 %]. Damit ist die Zahl der polizeilichen Ermittlungsverfahren wegen Falschgelddelikten in den letzten fünf Jahren kontinuierlich gestiegen und hat sich seit 2012 mehr als verdoppelt. Die Zunahme geht mit dem Anstieg der jährlich angehaltenen Falschnoten einher.



Die **4.107 Ermittlungsverfahren** schlüsselten sich wie folgt auf:

3.390 Fälle des Inverkehrbringens von Falschgeld gemäß §§ 146 Abs. 1 Nr. 3, 147 StGB [2015: 2.982, +14 %] machten den weit überwiegenden Anteil der Ermittlungsverfahren aus.

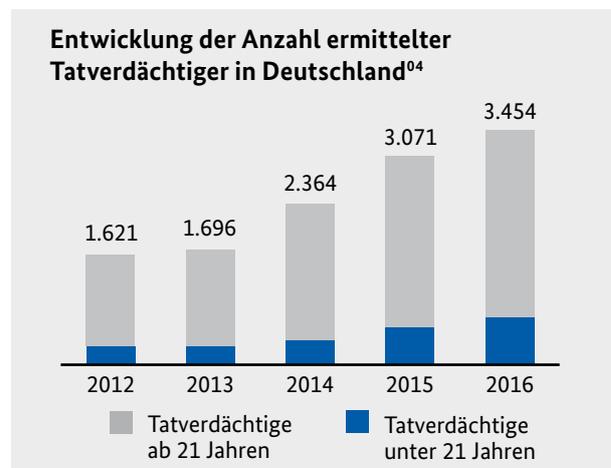
663 Fälle betrafen die Herstellung von Falschgeld gemäß § 146 Abs. 1 Nr. 1 StGB [2015: 404, +64 %] und

54 Fälle die gewerbs- und bandenmäßige Geldfälschung gemäß § 146 Abs. 2 StGB [2015: 108, -50 %].

Zunehmend junger Täterkreis bei Falschgelddelikten

Im Jahr 2016 wurde im Zusammenhang mit Falschgelddelikten gegen 3.454 Tatverdächtige ermittelt [2015: 3.071, +13 %].

Der Anteil der erfassten Tatverdächtigen mit deutscher Staatsangehörigkeit betrug 62 % [2015: 63 %]. Unter den nichtdeutschen Tatverdächtigen bildeten erneut türkische Staatsangehörige mit rund 15 % den größten Anteil, gefolgt von rumänischen [9 %] und italienischen [8 %] Staatsangehörigen. Diese drei Nationalitäten bilden schwerpunktmäßig seit mehreren Jahren die Spitze der nichtdeutschen Tatverdächtigen im Bereich der Falschgelddelikte.



⁰³ Polizeiliche Kriminalstatistik 2016.

⁰⁴ Polizeiliche Kriminalstatistik 2016.

In zunehmender Zahl stellten die Strafverfolgungsbehörden jüngere Täter fest. Im Jahr 2016 war jeder fünfte Tatverdächtige unter 21 Jahre alt. Aufgrund der verhältnismäßig einfachen Verfügbarkeit von Herstellungsequipment und sogar Handlungsanleitungen für die Produktion gefälschter Banknoten über das Internet, ist es einem größeren potenziellen Täterkreis möglich, Falschgelddelikte zu begehen. Auf Täterseite ist kein Spezialwissen mehr notwendig. Dies führt dazu, dass ein zunehmend junger, IT-affiner Täterkreis entsteht.

Organisationsgrad der Tätergruppierungen sehr unterschiedlich

Der Organisationsgrad der Tätergruppierungen im Bereich der Falschgeldkriminalität reicht von Einzeltätern, die sich ihr Equipment im Internet bestellen, bis hin zu international agierenden und straff organisierten Fälscherorganisationen.

In fünf Fällen wurde im Jahr 2016 gegen Täterstrukturen ermittelt, die der Organisierten Kriminalität zuzurechnen sind. Dabei handelte es sich u. a. um Gruppierungen, die innerhalb krimineller Strukturen, bestehend aus italienischen und bulgarischen Staatsangehörigen, agierten.⁰⁵

Fälscherorganisationen aus Italien sind für qualitativ hochwertige Falsifikate, sogenannte „Napoli-Fälschungen“ bekannt. Die Falsifikate werden im Großraum Neapel hergestellt und vorwiegend konventionell durch z. B. Kurierfahrer verbreitet, jedoch sind auch hier Tendenzen des zunehmenden Vertriebs über das Internet und mittels Postsendungen erkennbar. Bulgarische Tätergruppierungen fallen vor allem durch die hohe Qualität ihrer Euro-Fälschungen auf.



Darknet

Webseiten im Darknet werden nicht von den gängigen Internet-Suchmaschinen indiziert und können nicht über konventionelle Internettools [Internet-Browser] erreicht werden.

Internet gewinnt zunehmend an Bedeutung

Die zunehmende Bedeutung des Internets bei der Herstellung und Verbreitung von Falschgeld setzt sich weiterhin fort. Sowohl Falschgeld als auch das zur Herstellung benötigte Equipment wird vermehrt auf Plattformen im Internet angeboten. Die Täter machen sich dabei Dienste zu Nutze, die ihre Identifizierung für die Strafverfolgungsbehörden erschwert. Sie nutzen die Anonymität des Darknets, bezahlen mittels digitaler Währung und bedienen sich Paketdienstleistern, die die bestellte Ware an Scheinadressen oder Packstationen liefern.

Um diesem wachsenden Phänomen zu begegnen, wurden im Jahr 2016 im Rahmen einer internationalen Falschgeldkonferenz in Berlin durch die Strafverfolgungsbehörden mehrerer EU-Mitgliedstaaten gemeinsame Strategien zur Bekämpfung der Falschgeldkriminalität im Darknet entwickelt. Dabei wurden die nationalen und internationalen Kooperationen vertieft und Erfahrungen bei der Bekämpfung der Falschgeldkriminalität ausgetauscht.

⁰⁵ Bundeslagebild Organisierte Kriminalität 2016.

Mit der zunehmenden Verbreitung von Informationen zur Geldfälschung über das Internet geht ein neuer Trend in Hinblick auf die Rolle Deutschlands einher. In der Vergangenheit wurde Falschgeld hier vorwiegend verbreitet und weniger hergestellt. In den vergangenen Jahren sind jedoch mehrere Herstellungsstätten in Deutschland festgestellt worden [2016 und 2015 jeweils vier]. Anders als in den meisten Fällen zuvor wurden im Jahr 2016 bei Druckerei- aushebungen in Deutschland größere Mengen von Euro-Falsifikaten in einer Größenordnung von mehr als 500 Stück aufgefunden. Sicherstellungen dieser Größenordnung sind in Deutschland in den Vorjahren nicht erfolgt.

Fallbeispiel Kopiefälschungen von 50-Euro-Noten mit Klebehologrammen aus China:

Im Februar 2016 wurde durch das Bayerische Landeskriminalamt in einer angemieteten Garage eine illegale Druckerei zur Herstellung von 50-Euro-Kopiefälschungen ausgehoben. Dabei wurden neben umfangreichem Herstellungsmaterial und Kopiervorlagen aus dem Internet auch gefälschte Euro-Banknoten und fast 3.000 Klebehologramme aus China sicher gestellt. Zwei Männer im Alter von 21 und 23 Jahren wurden festgenommen. Sie hatten die Falsifikate hergestellt und anschließend über das Darknet verkauft. Die Zahlungen der Käufer erfolgten mittels digitaler Währungen. Zum Besteller gelangte das Falschgeld per Post. Die Ermittler fanden Hinweise auf rund 200 Kunden aus ganz Deutschland, Österreich, der Schweiz und den Niederlanden.

Kurzbewertung:

Die Ressourcen zur Herstellung von Falschgeld sind für die Täter leicht zugänglich. Spezialwissen ist nicht vonnöten. Dies führt dazu, dass nunmehr auch in Deutschland vermehrt Falschgeld hergestellt und international verbreitet wird.

Zuordnung von Fälschungsklassen zu Tätergruppierungen erschwert

Im Berichtsjahr wurde im Zusammenhang mit dem polizeilichen Nachrichtenaustausch vermehrt festgestellt, dass dieselben Fälschungsvorlagen für Banknoten durch unterschiedliche Tätergruppierungen genutzt worden sind. Ursächlich hierfür ist deren Verfügbarkeit über das Internet. Dies hat zur Folge, dass die Zuordnung von Falsifikaten zu einzelnen Tätergruppierungen und somit den Herstellungsstätten für die Strafverfolgungsbehörden erschwert wird. Hier sind auf polizeilicher Seite intensive kriminaltechnische Untersuchungen der sichergestellten Falsifikate notwendig, um den Herstellungsnachweis zu erbringen. Dies schlägt sich wiederum in einer längeren Ermittlungsdauer nieder.

Falsifikate wurden häufig bei Privatverkäufen eingesetzt

Nach Erkenntnissen der deutschen Polizei wurden im Berichtsjahr 2016 sehr gute, europaweit auftretende Fälschungen auffallend oft bei Privatverkäufen eingesetzt, bei welchen eine Bezahlung der Ware mit Bargeld erfolgte. So zum Beispiel beim Verkauf von Fahrzeugen oder anderen hochpreisigen Produkten, wie Smartphones oder hochwertigen Uhren, bei denen eine Verkaufsanbahnung über das Internet [vor allem über Flohmarktportale] erfolgte. Es wurden bundesweit mehrere Fälle festgestellt, in denen die Täter gefälschte Banknoten, auch geringerer Nennwerte, einsetzten.

2.2 Euro-Fälschungen in Deutschland

Leichter Rückgang der registrierten Falschnoten in Deutschland

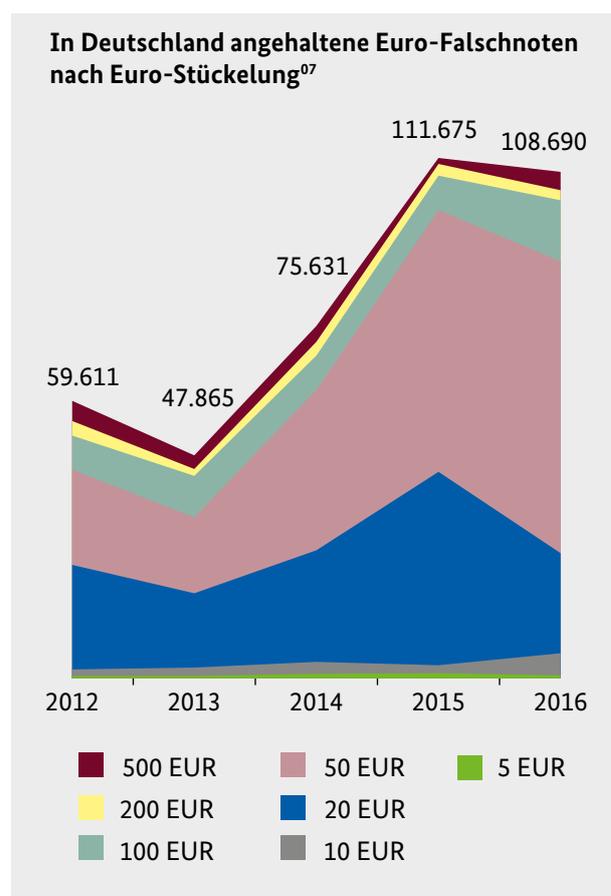
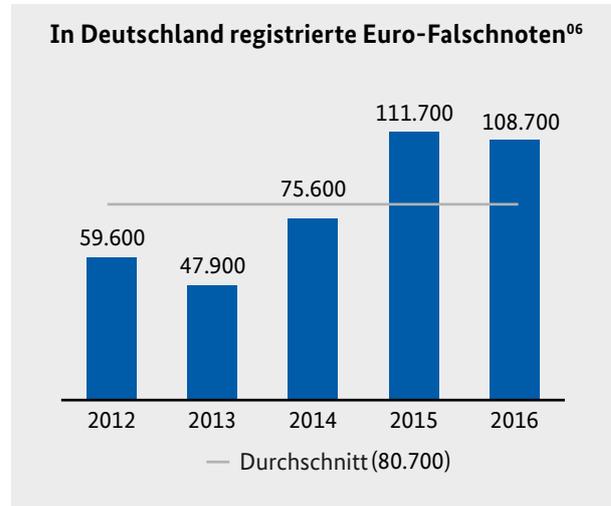
Im Jahr 2016 wurden in Deutschland rund 108.700 falsche Euro-Banknoten durch die Deutsche Bundesbank registriert. Im Vergleich zum Vorjahr ist damit ein Rückgang der Gesamtanzahl um 3 % zu verzeichnen [2015: rd. 111.700]. Betrachtet man allerdings die Zahl der angehaltenen Falschnoten über mehrere Jahre, so haben sich die Anhaltzahlen seit dem Jahr 2013 mehr als verdoppelt und befinden sich auf ähnlich hohem Niveau wie im Vorjahr.

Rund 76 % der Euro-Banknoten wurden im Zahlungsverkehr festgestellt. Bei den übrigen Fällen handelte es sich um polizeiliche Sicherstellungen oder andere Auffindesituationen, z. B. in Fälschungswerkstätten, außerhalb des Zahlungsverkehrs.

50-Euro und 20-Euro erneut meistgefälschte Banknoten

Die 50-Euro-Banknoten wurden mit einem Anteil von rund 58 % [2015: 50 %] sowie die 20-Euro-Banknoten mit einem Anteil von 20 % [2015: 37 %] der in Deutschland registrierten Euro-Falschnoten erneut am häufigsten angehalten. Dieser Umstand ist seit mehreren Jahren zu beobachten und liegt vor allem darin begründet, dass 50- und 20-Euro-Noten häufig im Zahlungsverkehr zum Einsatz kommen und eine Echtheitsüberprüfung im Gegensatz zu hohen Nennwerten seltener erfolgt.

Ein deutlicher Rückgang der Anhaltzahlen war bei den 20-Euro-Banknoten zu verzeichnen. Die Zahl der Fälschungen ist im Vergleich zu 2015 [rund 41.500 Banknoten] auf rund 21.500 gefälschte Noten in 2016 zurückgegangen und hat sich somit fast halbiert. Ursächlich hierfür dürfte die Einführung der neuen 20-Euro-Serie im November 2015 sein. Jedoch sollte der Rückgang nicht darüber hinwegtäuschen, dass bereits Fälskate der neuen Serie in zunehmender Qualität auf dem Markt sind, so dass hier lediglich mit einer vorübergehenden Entspannung zu rechnen ist.



⁰⁶ Deutsche Bundesbank, gerundete Werte.

⁰⁷ Deutsche Bundesbank.

In Deutschland angehaltene Euro-Falschnoten

	2016		Entwicklung		2015
Gesamt	108.690		↘ - 3 %		111.675
5 €	669	[0,6 %]	↘ - 41 %		1.134
10 €	4.740	[4,4 %]	↗ + 179 %		1.701
20 €	21.472	[19,8 %]	↘ - 48 %		41.492
50 €	62.595	[57,6 %]	↗ + 11 %		56.196
100 €	13.114	[12,1 %]	↗ + 78 %		7.355
200 €	2.156	[2 %]	↘ - 14 %		2.507
500 €	3.944	[3,6 %]	↗ + 206 %		1.290

Eine deutliche Zunahme von gefälschten Banknoten war im Berichtsjahr 2016 bei den 10-, 100- und 500-Euro-Noten zu verzeichnen. Ursächlich für das erhöhte Aufkommen an 500-Euro-Noten dürfte u. a. der Modus Operandi des Inverkehrbringens bei Privatverkäufen hochwertiger Gebrauchtartikel sein.

Die Zahl der in Deutschland im Zahlungsverkehr angehaltenen 50-Euro-Kopiefälschungen mit Hologrammen aus China zeigt über die vergangenen Jahre einen stetigen Anstieg. Wurden im Jahr 2013 noch rund 1.200 derartige falsche Banknoten registriert, waren es im Jahr 2015 bereits rund 11.400 Noten [12 %] und im Berichtsjahr 2016 mit rund 16.700 Noten [20 %] die bislang höchste Anhaltmenge.

Wert der Euro-Falsifikate auf vorläufigem Höchststand

Der Nennwert und damit der potenziell durch Euro-Falschnoten entstandene Schaden lag im Jahr 2016 bei rund 7,3 Mio. Euro. Er erreichte seit Euro-Bargeldeinführung im Jahr 2002 den höchsten Wert für Deutschland. Der Nennwert der 50-Euro-Noten machte dabei mit rund 3,1 Mio. Euro den Großteil der potenziellen Gesamtschadenssumme aus [42,7 %].

Jedoch ist nur bei den Euro-Falsifikaten, die Eingang in den Zahlungsverkehr gefunden haben, von einem tatsächlichen monetären Schaden für Personen oder Institutionen auszugehen. Diese im Jahr 2016 im Zahlungsverkehr angehaltenen Falschnoten hatten einen Nennwert von insgesamt rund 4,2 Mio. Euro [rd. 58 %].

In Deutschland angehaltene Euro-Falsifikate innerhalb/außerhalb des Zahlungsverkehrs⁰⁸



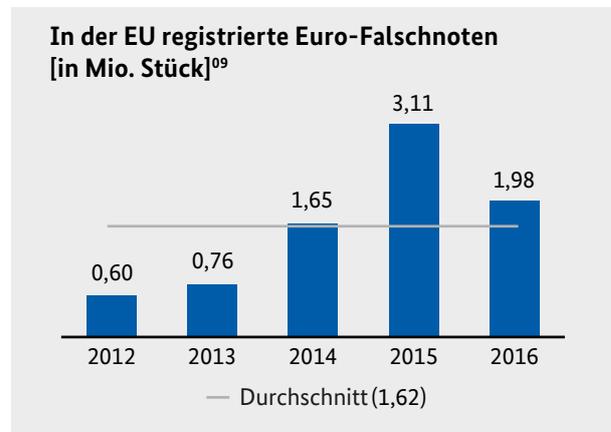
08 Deutsche Bundesbank.

2.3 Euro-Fälschungen in Europa

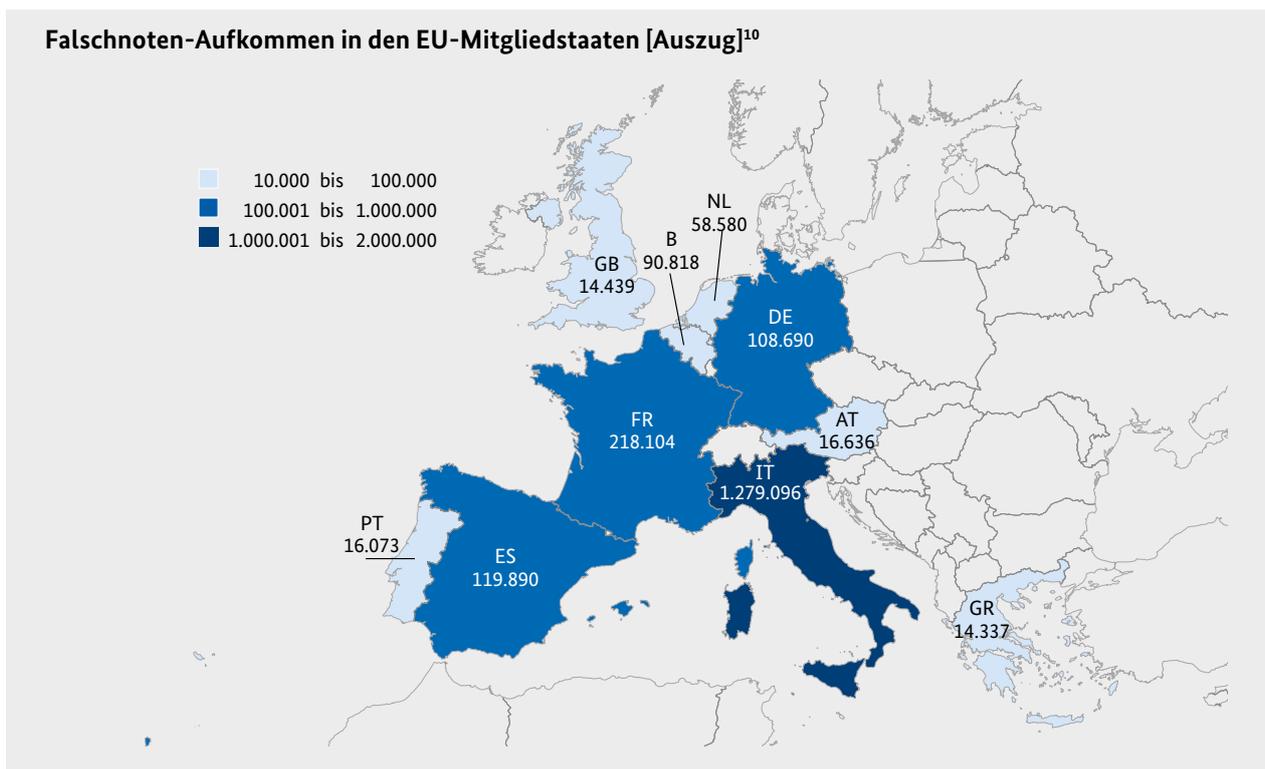
Falschnotenaufkommen leicht über dem 5-Jahres-Durchschnitt

Im Berichtsjahr 2016 wurden durch die Europäische Zentralbank insgesamt rund 1.980.000 falsche Banknoten registriert. Etwa ein Drittel der Falsifikate wurde im Zahlungsverkehr festgestellt. Der deutlich überwiegende Teil der falschen Euro-Banknoten konnte jedoch außerhalb des Zahlungsverkehrs angehalten und sichergestellt werden [65,9 %].

Im Vergleich zum Vorjahr war ein Rückgang der Falschgeldzahlen zu verzeichnen. Die Anhaltzahl ist um rund 36 % zurückgegangen und bewegt sich leicht über dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre.



Mehrzahl der Euro-Falschnoten wurde in Italien registriert



In Italien wurden im Jahr 2016 die meisten Euro-Falschnoten in den EU-Mitgliedstaaten registriert. Hier wurde rund 65 % des Gesamtaufkommens an Falsifikaten erfasst [rd. 1,28 Mio. Noten]. Der deutlich

überwiegende Teil der Falschnoten wurde jedoch außerhalb des Zahlungsverkehrs, z. B. bei Großsicherstellungen durch die Strafverfolgungsbehörden, sichergestellt [rd. 88 %].

⁰⁹ Europäische Zentralbank, gerundete Werte.

¹⁰ Europäische Zentralbank, Falschnotenaufkommen über 10.000 Stück.

Die Anhaltzahl unterstreicht die Rolle Italiens bei der Falschgeldherstellung und -verbreitung. Primär dürfte es sich um falsche Euro-Banknoten der sogenannten »Napoli-Gruppe«, die im Raum Neapel/Italien in großen Mengen im Offset-Druck in guter Qualität hergestellt werden, gehandelt haben.

Deutlich niedrigere, jedoch zweitgrößte Stückzahlen hatte Frankreich mit rund 218.000 gefälschten Banknoten zu verzeichnen [entspricht 11 %], gefolgt von Spanien [rd. 120.000 Noten, 6 %]. In Deutschland angehaltene Falsifikate traten am vierthäufigsten auf und machten insgesamt rund 5,5 % des Gesamtaufkommens der EU-Mitgliedstaaten aus.

Fallbeispiel Sicherstellung von 7 Mio. Euro Falschgeld bei Druckereiaushebung in Italien:

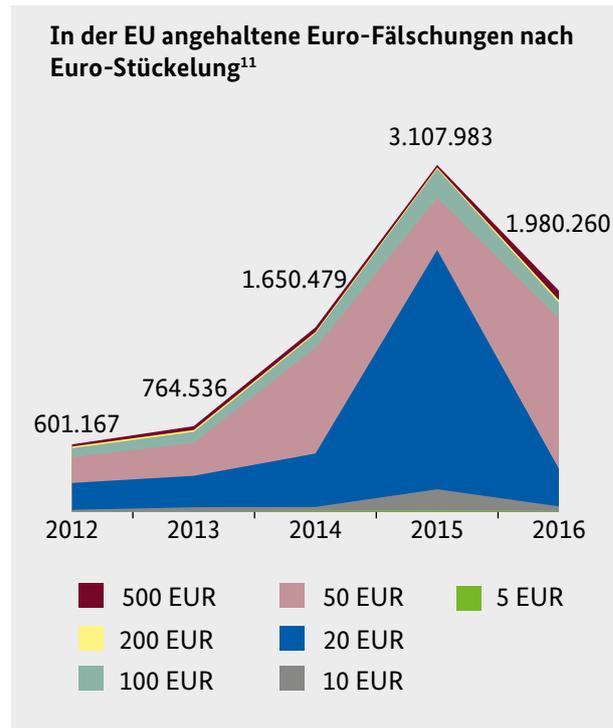
Im Juli 2016 wurde in einem Vorort von Neapel eine Falschgelddruckerei ausgehoben. Getarnt in einer Wohnung diente sie der Herstellung von 20-Euro-Falsifikaten der neuen [Europa-] Serie. Es konnten 20-Euro-Fälschungen im Nennwert von rund 500.000 Euro sichergestellt werden. Außerdem fanden die Strafverfolgungsbehörden gefälschte 50- und 100-Euro-Scheine im Nennwert von rund 6,5 Mio. Euro. Fünf Personen konnten festgenommen werden. Bei den 20-Euro-Falsifikaten der Europaserie handelte es sich um Kopiefälschungen von durchschnittlicher Qualität. Die Falsifikate sollten über das Darknet zum Verkauf angeboten werden.

Kurzbewertung:

Es handelte sich um die erste Aushebung einer Geldfälscherwerkstatt, in der die seit November 2015 emittierten, neuen 20-Euro-Banknoten der Europaserie produziert wurden. Das Beispiel zeigt, dass es den Tätern trotz verbesserter Sicherheitsmerkmale in kürzester Zeit gelingt, sich den neuen Anforderungen anzupassen und entsprechende Komponenten zur Falschgeldherstellung anzuschaffen.

Zwei von drei in der EU angehaltene Falschnoten waren 50-Euro-Scheine

Während im Jahr 2015 noch die 20-Euro-Banknote das häufigste in der EU registrierte Falsifikat war [rd. 69 %], hat sich die Verteilung der Nennwerte im Jahr 2016 wieder deutlich zugunsten der 50-Euro-Note bewegt [rd. 68 %]. Damit handelte es sich bei zwei von drei in der EU angehaltenen Falschnoten um 50-Euro-Scheine.



Hintergrund der Steigerungsrate bei den 50-Euro-Falsifikaten dürfte die angekündigte Einführung der neuen 50-Euro-Banknote im April 2017 sein. Fälscherorganisationen, die bereits in großer Zahl Falsifikate der alten Serie produziert hatten, waren gezwungen, diese rechtzeitig in den Zahlungsverkehr einzubringen. Ein ähnlicher Effekt war für das Berichtsjahr 2015 in Bezug auf die 20-Euro-Banknote zu beobachten.¹²

¹¹ Europäische Zentralbank.

¹² Die neue Serie der 20-Euro-Banknote wurde erstmals im November 2015 herausgegeben.

Die spürbare Verschiebung der Nominalwerte zugunsten der 50-Euro-Banknote und zu Lasten der 20-Euro-Banknote deutete sich bereits im Jahr 2015 an, da eine Falschgelddruckerei zur Herstellung der bis dato am häufigsten im Umlauf befindlichen 20-Euro-Fälschung in Italien ausgehoben wurde.

Der im Vergleich zu den Vorjahren hohe Anteil an 500-Euro-Fälschungen ist hauptsächlich auf einen Falschgeldfund im Wert von ca. 12 Mio. Euro in Bulgarien zurückzuführen. Weiterhin werden seit Mitte 2015 in zunehmender Zahl qualitativ hochwertige 500-Euro-Fälschungen in den Zahlungsver-

kehr eingebracht, die aufgrund ihrer hervorragend nachgeahmten Sicherheitsmerkmale nur schwer von echten Banknoten zu unterscheiden sind.

Die Europäische Zentralbank hat im April 2016 das Ende der Produktion der 500-Euro-Banknote zum Ende des Jahres 2018 beschlossen. Die im Umlauf befindlichen Banknoten bleiben jedoch gesetzliches Zahlungsmittel. Hintergrund der Entscheidung der Europäischen Zentralbank ist, dass mit der Abschaffung der 500-Euro-Banknoten Straftaten wie Geldwäsche, Schwarzarbeit und Terrorismusfinanzierung eingedämmt werden sollen.

In der EU angehaltene Euro-Falschnoten

	2016	Entwicklung	2015
Gesamt	1.980.260	↓ -36 %	3.107.983
5 €	7.775 [0,4 %]	↓ -38 %	12.610
10 €	37.793 [1,9 %]	↓ -80 %	186.222
20 €	336.326 [17 %]	↓ -84 %	2.145.987
50 €	1.352.090 [68,3 %]	↑ +191 %	465.232
100 €	138.000 [7 %]	↓ -48 %	263.215
200 €	23.211 [1,2 %]	↑ +102 %	11.497
500 €	85.065 [4,3 %]	↑ +266 %	23.220

Falschgeld im Wert von rund 136 Mio. Euro in der EU angehalten

Das im Jahr 2016 durch die Europäische Zentralbank registrierte Falschgeld hatte einen Nennwert von rund 136 Mio. Euro. Im Vergleich zum Vorjahr [2015: rd. 108 Mio. Euro] war somit ein Anstieg um rund ein Viertel zu verzeichnen. Auch bei einem Rückblick wird der Trend steigender Nennwerte deutlich. Lag der Wert der Falschnoten im Jahr 2012 noch bei rund 37 Mio. Euro, so hat er sich im Verlauf der vergangenen fünf Jahre mehr als verdreifacht. Die 50-Euro-Banknoten nahmen im Jahr 2016 mit einem Nennwert in Höhe von rund 68 Mio. Euro die Hälfte der potenziellen Gesamtschadenssumme ein.

Hervorzuheben ist jedoch, dass von dem rund 136 Mio. Euro umfassenden Nennwert der deutlich überwiegende Teil [rd. 71 %] auf Fälschungen zurückzuführen war, die sich noch nicht im Zahlungsverkehr befanden, sondern bei Großsicherstellungen oder anderen Auffindesituationen sichergestellt werden konnten. Der tatsächlich bei Personen oder Institutionen eingetretene Schaden betrug damit rund 39 Mio. Euro.

In der EU angehaltene Euro-Falsifikate innerhalb/außerhalb des Zahlungsverkehrs¹³



Erkenntnisse Europols zum Falschgeldaufkommen in Europa

Das Europäische Polizeiamt [Europol] sieht in der Fälschung des Euro durch kriminelle Netzwerke eine Bedrohung für die innere Sicherheit der EU und für die Sicherheit und die Existenzgrundlagen ihrer Bevölkerung.¹⁴ Nach dort vorliegenden Erkenntnissen dominieren italienische und bulgarische Tätergruppen die Falschgeldherstellung in Europa. Dabei wird vor allem die Region von Neapel/Italien als Zentrum für gefälschte Euro-Noten angesehen. Bulgarische Fälscher zeichneten sich durch Falsifikate von hoher Qualität aus, die teilweise nur sehr schwer ohne technische Hilfsmittel zu erkennen und im Vergleich zu den Fälschungen aus Italien in weit geringerer Anzahl vorzufinden sind.¹⁵

Die Lageeinschätzung Europols deckt sich mit den in Deutschland gewonnenen Erkenntnissen zu Herkunft und Qualität der angehaltenen Euro-Falsifikate. In Bezug auf die zunehmende Nutzung des Internets zum Kauf von Herstellungsequipment und zur Verbreitung der Euro-Noten sieht Europol einen europaweiten Trend. Jedoch lassen die aktuellen Lageerkenntnisse Europols nicht den Schluss zu, dass die Euro-Fälschungen eine große Bedrohung für die Stabilität des Euro als Währung darstellen.

13 Europäische Zentralbank.

14 www.europol.europa.eu.

15 Bericht zur Bewertung der Bedrohungslage im Bereich der schweren und Organisierten Kriminalität in der EU 2017 [EU Serious and Organised Crime Threat Assessment – SOCTA 2017].

3 Gesamtbewertung

Die Zahl der in Deutschland und insgesamt in Europa angehaltenen Euro-Falschnoten ist im Jahr 2016 zurückgegangen. Jedoch lag die Anhaltzahl weiterhin über dem 5-Jahres-Durchschnitt. Gleichzeitig war festzustellen, dass vermehrt Falschnoten höherer Nennwerte sichergestellt wurden, was wiederum dazu führte, dass sich die Schadenssummen deutlich erhöhten. In der Gesamtbetrachtung nimmt Deutschland im europäischen Kontext keine Sonderrolle ein. Im Vergleich zum Umfang des in der Europäischen Union im Umlauf befindlichen Bargelds [ca. 18 Milliarden Stücke] ist das Falschgeldaufkommen weiterhin als gering zu bezeichnen. Die Falschgeldkriminalität kann dennoch zur Verunsicherung der Öffentlichkeit beitragen und das Vertrauen in die Sicherheit des Bargeldverkehrs beeinträchtigen.

Bei den im Jahr 2016 in Deutschland angehaltenen Euro-Banknoten handelte es sich überwiegend um international verbreitete Fälschungen. Tätergruppen aus Südeuropa dominierten das Falschgeldaufkommen. Ein Großteil der hier festgestellten Fälsficate dürfte aus italienischer Produktion stammen. Jedoch sind in den letzten Jahren auch in Deutschland vereinzelt Herstellungsstätten von Falschgeld ermittelt worden. Dieser Umstand geht mit der Entwicklung einher, dass Fälschungsequipment und Absatzmöglichkeiten über das Internet/Darknet immer leichter verfügbar sind. Damit agieren neben den in der Vergangenheit üblicherweise anzutreffenden, international organisierten Täterstrukturen auch kleine Tätergruppierungen oder Einzeltäter, die mit einfachen Mitteln Kopiefälschungen herstellen und vertreiben.

Der Anteil der in Deutschland über das Internet verbreiteten Fälsficate gegenüber der Gesamtmenge kann nicht genau beziffert werden, er dürfte bei über 30 % liegen. Die Tendenz ist weiter steigend. Die zunehmende Nutzung des Internets durch Täter hat entsprechende Auswirkung auf die Strafverfolgung. So wächst ein junger, IT-affiner Täterkreis auf, der die Anonymität des Darknets gezielt nutzt, um seine Identifizierung zu erschweren. Falschgeldgeschäfte werden mittels digitaler Währungen abgewickelt, persönliche Kontakte vermieden. Die Tatgelegenheiten, die ihnen das Internet bietet, machen dies möglich.

Zudem werden die über das Internet vertriebenen Fälschungsvorlagen und Klebehologramme mehrfach verkauft und durch unterschiedliche Tätergruppierungen genutzt, was den Herstellungsnachweis für die Strafverfolgungsbehörden erschwert. Auch im Jahr 2016 wurden wieder vermehrt 50-Euro-Kopiefälschungen mit Klebehologrammen aus China festgestellt, die von unterschiedlichen Tätergruppen produziert wurden und sich zum Verwechseln ähnelten. Auf Seiten der Strafverfolgungsbehörden gehen damit zeitaufwändige kriminaltechnische Untersuchungen und eine längere Ermittlungsdauer einher.

Einzelne Tätergruppierungen sind darüber hinaus bereits in der Lage, die Sicherheitsmerkmale der Euro-Banknoten täuschend echt nachzuahmen, so dass die Fälsficate durch nichttechnische Prüfverfahren kaum noch von echten Noten zu unterscheiden sind.

Die Qualität der Euro-Fälschungen nimmt weiterhin zu. Im April 2016 wurde in Bulgarien eine Falschgelddruckerei ausgehoben, in der 100-Euro-Fälschungen hergestellt wurden. Auf diesen waren die Sicherheitsmerkmale so gut nachgeahmt, dass elektronische Prüfgeräte diese Fälschungen nicht zweifelsfrei erkennen konnten.

Ebenso werden aktuell Fälschungen der 500-Euro-Banknote mit ähnlich guten Sicherheitsmerkmalen in Europa verbreitet, mit Schwerpunkt Niederlande und Deutschland. Auch diese werden – trotz sorgfältiger Prüfung – unerkant in den Zahlungsverkehr eingebracht. Hier ist nicht nur die Qualität der Fälschung, sondern auch die Konspiration der kriminellen Organisation bemerkenswert, die für Herstellung und Verbreitung zuständig ist.

Trotz der Bemühungen der Europäischen Zentralbank, die Sicherheitsmerkmale mit der Ausgabe neuer Serien zu verbessern, wirkt sich dies auf die Falschgeldkriminalität nur temporär aus. Die Falschgeldhersteller sind in der Lage, sich innerhalb kurzer Zeit auch auf neue Anforderungen einzustellen.

Es ist davon auszugehen, dass die Falschgeldkriminalität aufgrund der Stabilität des Euro auch zukünftig ein Betätigungsfeld krimineller Organisationen bleiben wird. Die Strafverfolgungsbehörden werden mit der Komponente Internet vor immer neue Herausforderungen gestellt. Aus diesem Grund haben sich international bereits mehrere Netzwerke und Plattformen gebildet, die mittels einer gemeinsamen Bekämpfungsstrategie diesem Kriminalitätsphänomen wirksam entgegenzutreten.

Impressum

Herausgeber
Bundeskriminalamt
65173 Wiesbaden

Stand
2016

Druck
BKA

Bildnachweis
Fotos: Polizeiliche Quellen

www.bka.de

